



Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. September, Morgens. Lord Stratford ist vor-
gestern nach Constantinopel abgereist. — Aus Valentia wird
gemeldet, daß der transatlantische Telegraph seit dem vergangenen
Freitag derangirt sei.

London, 6. September, Vormittags. Der „Niagara“ ist
eingetroffen und hat Nachrichten aus New-York vom 24. v. M.
gebracht. Nach denselben scheint eine Collision Frankreichs und
Englands mit Venezuela bevorzustehen. — Der Geldmarkt war
in New-York unverändert, der Cours auf London 9 1/2 bis 9 3/4.

(Fr. Bl.) Madrid, 2. Sept. Am 6. Sept. wird die Bank die Zinsen auf
die Einzahlungen für Chauffee-Aktien bezahlen. — Der Hafen von Vigo wurde
als gesund erklärt.

(S. C.) Kopenhagen, 5. Sept. Durch einen kgl. offenen Brief ist
der dänische Reichstag zum 4. October d. J. zusammenberufen
worden. — Die Ernennung des Bischofs Monrad zum Director des Cul-
tusministeriums ist bereits officiell bestätigt.

Inland.

Berlin, 7. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht,
dem Rittergutsbesitzer Fr. v. Meyen auf Saarow, bei Memlin, die
Kammerherrn-Würde zu verleihen; den bisherigen Kreisger.-Director
Weigelt zu Pöln, Wartenberg, den bish. Kreisger.-Rath Rosenstiel
zu Grünberg und den bish. Kreisrichter Friedrich zu Wittenberg zu
Appell.-Gerichts-Räthen bei dem Appell.-Gericht in Stettin; den Kreis-
Gerichts-Director Göyer in Graeg zum Rath bei dem Appell.-Gericht
in Posen; den Kreisger.-Rath West in Posen zum Rath bei dem
Appell.-Gericht in Bromberg; den Kreisger.-Rath Rosenkreiter in
Nordhausen zum Rath bei dem Appell.-Gericht in Ratibor; den Kreis-
Gerichtsrath Mücke in Breslau zum Rath bei dem Appell.-Gericht in
Marienwerder; sowie den Kreisrichter Fleischauer in Halberstadt zum
Rath bei dem Appell.-Gericht in Magdeburg zu ernennen; dem Polizei-
Director Geiger zu Köln den Charakter als Polizei-Präsident zu ver-
leihen; und den Kaufmann H. Sanchez in Lorrveija zum Viceconsul
dieselbst zu ernennen.

(P.C.) Zwei Legate von resp. 3000 Thlr. und 2571 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf.,
welche die verstorbene Johanna Catharina von der Leyen dem städtischen
Krankenhaus zu Krefeld durch letztwillige Verfügung ausgesetzt hat, sind
landesberichtlich genehmigt worden.

Berlin, 6. September. Ihre Majestäten der König und die
Königliche empfingen am 4ten Abends in Sanssouci den Besuch Sr.
königl. Hoheit des Prinzen Carl, Höchstwelcher sich vor der Abreise
nach Wien verabschiedete. Gestern Vormittags wohnten Allerhöchstdie-
selben nebst der Prinzessin Alexandrine dem Gottesdienste in der
Friedenskirche bei. — Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen
empfangen gestern Vormittag den Besuch seiner kaiserlichen Hoheit des
Erzherzogs Leopold von Oesterreich, so wie demnachst die
Abdankung des königl. hannoverschen Generals der Cavallerie Grafen
v. d. Decken und nahm schließlich den Vortrag des königl. Bundestags-
Gesandten Herrn von Bismarck-Schönhausen entgegen. — Se. königl.
Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute Nachmittag 2 Uhr
den Vortrag des Minister-Präsidenten in Schönhausen entgegen. Gestern
Nachmittag um 5 Uhr war derselbe bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen
von Preußen zur Tafel.

Se. k. Hoh. der Erzherzog Leopold von Oesterreich wurde
bei seiner (bereits gestern gemeldeten) Ankunft hieselbst am Sonnabend
Abend auf dem Anhalter Bahnhofe von Ihren k. Hoheiten dem
Prinzen Friedrich Carl und dem Prinzen Albrecht, dem General-
Feldmarschall v. Wrangel, dem Generalmajor Commandanten von Stet-
tin Baron v. d. Goltz, welcher bei Sr. kais. Hoheit zur Aufwartung
befohlen ist, dem Generalmajor und Commandanten von Berlin v. W.
v. Wensleben und vielen anderen hohen Militärs empfangen. Se. k. Hoh.
der Prinz Albrecht geleitete den hohen Gast in einem vierspännigen
Staatswagen ins Schloß, wo Se. k. Hoh. der Prinz von Preu-
ßen den Erzherzog begrüßte. Gestern Vormittag machten Se. kais.
Hoheit den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie seine
Besuche, begab sich darauf Mittags 12 Uhr an den Hof nach Schloß
Sanssouci und kehrte gegen 3 Uhr hierher zurück. Um 5 Uhr erschien
der hohe Gast an der Tafel im Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen von
Preußen, an welcher die sämtlichen hier anwesenden Prinzen und Prin-
zessinnen des hohen Königshauses Theil nahmen, und zu der auch der
General-Lieutenant v. Mangoldt, der General der Cavallerie Graf v. d.
Decken, der kais. russ. Militär-Berollmächtigte General Graf Adlerberg,
der Ober-Hofmarschall Graf Keller und andere Personen von Distinction
Einladungen erhalten hatten. Abends erschienen die hohen Herrschaften
im Theater.

Se. Majestät der König von Hannover wird am Mittwoch
den 8ten Vormittags auf dem Potsdamer Bahnhofe eintreffen und so-
gleich die Weiterreise nach Neu-Strelitz mit Courierpferden fortsetzen.

Ihre königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Meck-
lenburg-Strelitz, welche längere Zeit in London zum Besuche ver-
weilte, ist heute früh von dort hier eingetroffen, hat aber gleich darauf
mittels Extrapost die Rückreise nach Neu-Strelitz fortgesetzt.

Der preussische Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nord-
Amerika, Herr v. Gerolt, ist von Washington hier eingetroffen.

Der Erzherzog Leopold besuchte gestern Vormittag mit seinem
Gefolge den Gottesdienst in der katholischen St. Hedwigs-Kirche. —
Aus Veranlassung der Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten des Prin-
zen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm im Schönhauser Schloße
während des Manövers war vorgestern Abend Pankow illuminirt. Sehr
viele Privat-Wohnungen und die öffentlichen Lokale waren mit preußi-
schen und englischen Fahnen, außerdem auch die schöne große Linden-
Allee zwischen Pankow und Schönhausen mit Guirlanden und Telsons
geschmückt. — Der Baron von Rothschild, welcher hier kurze Zeit
sich aufhielt, ist bereits gestern Morgen von hier nach Paris abgereist.
Nachdem die Truppen des Garde-Corps Berlin am Sonnabend früh ver-

lassen und gegen 10 Uhr in die angegebene Rendezvous-Stellung eingerückt
waren, begannen die Manöver bald nachher nach der von uns schon mitgetheil-
ten General-Idee. Die Avantgarde des Nord-Corps, welches, von der Küste
kommend, Berlin bedrohte, war bis in die Gegend zwischen Französisch-Buch-
holz und Blantenfelde, in der Richtung auf Rosenhal, vorgeückt, etwa 1000
Schritt dahinter das Gros nach Blantenfelde zu und unmittelbar dahinter die
Reserve-Infanterie und die Reserve-Artillerie, die Cavallerie ebenfalls dicht an
Blantenfelde. Dieser Schlachtordnung gegenüber hatte sich von Nieder-Schön-
hausen z. aus das West-Corps entwickelt und schlug den Angriff der feindlichen
Avantgarde zurück, welcher zwischen Französisch-Buchholz und Nieder-Schön-
hausen stattfand. Das Gros und die Reserve nahm die geschlagenen Truppen auf,
vermochten aber auch nicht das Gefecht herzustellen, welches sonach mit einem
allgemeinen Rückzuge der Nord-Division endete. Oberst von Plonsky, Com-
mandeur der 4ten Garde-Infanterie-Brigade, commandirte das Nord-
Corps, General-Major Herwarth von Wittensfeld, Commandeur der
3ten Garde-Infanterie-Brigade, das West-Corps. Se. königliche Hoheit
der Prinz von Preußen, Ihre kgl. Hoh. die Prinzen Friedrich Wilhelm, Carl,
Friedrich Carl, Albrecht und Friedrich, der General-Feldmarschall Freiherr
v. Wrangel und eine zahlreiche Generalität und viele Stabs-Offiziere wohnten
dem Manöver bei. Nach Beendigung desselben bezogen beide Corps Cantonne-
ments, deren Stellen die Truppen auch am 5. September behielten, an wel-
chem Tage, obwohl einem Ruhetage, doch mehrfach Engagements der Vorposten
stattfanden, wie dies auch schon ziemlich lebhaft in der Nacht der Fall gewesen
war. — Das Hauptquartier des Prinzen August von Württemberg kgl. Hoh.
war in Französisch-Buchholz. Die Verpflegung der Truppen ist eine ausneh-
mend gute; zum Transport der Offiziere, zur Umfuhr von Stroh,
Holz u. s. d. hat die Nord-Division ca. 150 vierpännige und 85 zweispännige Wa-
gen, die West-Division ca. 170 vierpännige und 110 zweispännige Wagen noth-
wendig. Am Montag standen die Truppen um 1/9 Uhr in Schlachtordnung.
Das Nord-Corps, vom Oberst v. Griesheim, Commandeur der 1. Cavallerie-
Brigade geführt, mit der Avantgarde unmittelbar hinter dem nördlichen Abfall
der Aderberge zwischen Schilow und Waltersdorf, das Gros auf dem Wege,
der von Blantenburg nach den Mönchsfelsen führt, die Reserve-Cavallerie auf
dem Wege von diesem Orte nach Französisch-Buchholz, die Reserve hinter den
Mönchsfelsen und ein rechtes Seitendiversion verdeckt hinter den Anhöhen bei
Schilow. Das West-Corps commandirt General-Major Prinz Friedrich
Wilhelm kgl. Hoh.

Heute, nach den Manövern, fand im Schloße Schönhausen das Diner
statt, an welchem die Prinzen des königlichen Hauses, der Erzherzog Leopold
und mehrere hohe Militärs Theil nahmen.

Berlin, 6. Septbr. Die Annahme, daß Se. kgl. Hoh. der
Prinz von Preußen sich zum Manöver nach Warschau begeben werde,
ist sehr unwahrscheinlich, da in diese Zeit die wichtige Entscheidung
über die Art der Weiterführung der Stellvertretung in der Regierung
fällt. Dieser Besuch würde allerdings unter die Form der Erwiderung
der Besuche fallen, welche der Kaiser von Rußland vorher in Berlin
gemacht hat, weshalb politische Folgerungen daraus schwerlich gezogen wer-
den könnten. — Die Verzögerung des Baues der russischen Zweigbahn
von Kowno nach Gendynen in Folge der Zwistigkeiten, welche zwischen
dem Comité und dem russischen General-Scheffin ausgebrochen sind,
hat in den kaufmännischen Kreisen der Provinz Dispreußen mit Recht
Verstimmung erregt, da die Conjecturen, welche sich an die rechtzeitige
Ausführung der Eisenbahn und ihre Verbindung mit der preussischen
knüpfen, aufgegeben oder vertagt werden müssen. Es wäre gewiß ge-
rechtfertigt, wenn preussischer Seits energische Reclamationen gegen diese
russische Verzögerungsmethode erhoben würden. — Hiesige Blätter mel-
den, daß eine Telegraphen-Schule zur Ausbildung von Telegraphen z.
errichtet und ein strenges Examen für dieselben eingeführt werden solle.
In England werden bekanntlich viele Telegraphen-Stationen von weib-
lichen Personen bedient, weshalb wohl schwer ein Grund einzusehen ist
für die Vermehrung von Prüfungen, an denen Preußen schon so reich
ist. Das preussische Heerwesen ist schwer zu halten, wenn den ver-
sorgungsberechtigten Unteroffizieren noch durch Examina die Anstellung
erschwert resp. unmöglich gemacht wird. Daß die Examina überhaupt
nicht zu Erfindungen oder gar zur Weiterbildung der technischen Wis-
sensschaften führen, sollte man in Preußen doch endlich einsehen. Die
Vorfisgen Arbeiter, welche Locomotiven, Dampfmaschinen u. s. w.
bauen, haben keine Examina abgelegt. Sollte die mechanische Thätig-
keit des Telegraphirens etwa ein besonderes Studium nöthig machen,
oder die Legung eines Telegraphenstrahls schwerer durchzuführen sein,
als irgend eine andere technische Arbeit?

Der Minister-Resident bei der Republik Mexiko, Freiherr v. Rich-
thofen, bekanntlich in letzter Zeit in außerordentlicher Mission als Be-
vollmächtigter zur europäischen Commission für die Reorganisation der
Donau-Fürstenthümer, welcher gleich den übrigen Mitgliedern der
seiner Commission während der Conferenzen zu Paris daselbst anwesend
war, ist von dort wieder hierher zurückgekehrt.

Zur Sicherung einer ununterbrochenen Beförderung derjenigen Rei-
senden zwischen Berlin und Frankfurt a. M., welche sich der über
Magdeburg, Wolfenbüttel und Kassel führenden Linie bedienen, ist die
Einrichtung getroffen worden, daß, wenn aus irgend einem Grunde der
Zug einer theilhaftigen Verwaltung den Anschluß an den correspondiren-
den Zug der andern Verwaltung verfehlt, die Reisenden unter allen
Umständen ohne Aufenthalt durch Extrazüge weiter befördert werden,
und zwar in der Richtung von Frankfurt her bis nach Berlin; in der
Richtung von Berlin aber bis nach Kassel. — Außerdem sollen bei
Nachzügen, um die Reisenden nicht im Schlage zu fällen, die Billets
nur resp. in Berlin und Kassel coupiert werden.

(Pos. Z.) Riga, 5. September. Am 3. d. ward der bisher in
dem hiesigen Kreis- und Schwurgerichtsfängnisse detinirt gewesene
Stellmacher Regel aus Bojanowo, schwer gekesselt, nach seinem nun-
mehrigen Bestimmungsorte Ramez abgeführt.

Deutschland.

(N. Br. Z.) Tegernsee, 1. September. [Zur Abreise des
Königs von Preußen.] Ich sollte denken, es müßte Ihnen ange-
nehm sein, auch von anderer Seite über die Abreise des preussischen
Königspaares und den Eindruck, den dasselbe bei der Bevölkerung zu-
rückgelassen, berichten zu hören. An dem Tage, der zur Abreise festge-
setzt war, verließen die Gäste und Bewohner von Tegernsee den Ort
nicht, obgleich ein Schießen mit National-Lanz und Bergjägern in näch-
ster Nähe gehalten wurde. Schon den ganzen Tag über waren die zahl-
reichen und werthvollen Geschenke und Bewehrungen besprochen worden,
die dem ganzen Personal des prinziplichen Hofes und anderen Personen
zu Theil geworden, die in irgend eine Verührung mit den preussischen
Herrschaften gekommen. In der Stunde des Abschiedes überreichte Se.

Majestät selbst dem Decan Mayer von München, welcher den Gottes-
dienst allsonntäglich gehalten, den Rothen Adler-Orden und sprach Worte
des Dankes und des tiefsten Gefühls, welche der verliehenen Ehre die
rechte, höhere Weihe gaben. Dieser Vorfall und die gesprochenen
Worte vernahm und erzählte man sich mit der größten Theilnahme. Der
Abschied des Prinzen Carl von Bayern von seiner königlichen Schwe-
ster und deren Gemahl war auf beiden Seiten herzlich und theilnehmend,
so daß auch die Umstehenden sich der Thränen nicht enthalten
konnten. In dem schönen mit Alpenrosen geschmückten Wagen, den
sechs herrlich geschirrte Pferde zogen, saß mit schmerzfüllten Zügen
das Königspaar und bei jeder Biegung des Weges wandte die Königin ihr
nahe Auge nach dem Schlosse ihrer Eltern zurück, das ihr jetzt wieder zur
Heimat geworden war. Durch ganz Tegernsee aber entlang der Straße,
die der k. Zug fuhr, standen die Landbewohner in festlicher Sonntags-
tracht, die Fremden und Gäste auf Estraden und Balcons und grüßten
mit wehenden Fähnchen die scheidenden Herrschaften. So speciell bay-
risch die Gebirgsländer auch sind und so mannichfaltig, allen Provinzen
deutschen Landes angehörig die Besucher Tegernsees waren, sie Alle
brachten mit gleicher Wärme und Ehrerbietung dem deutschen Fürsten,
dem preussischen Könige ihre Huldigung und ihren Abschiedsgruß dar.
So allgemein die Demonstration war, so freiwillig war sie auch und
darum in ihrer ernsten, würdigen Haltung gewiß von eben so wohl-
thuendem Eindruck auf das Königspaar, dem sie galt, als von abge-
meiner Bedeutung.

(N. A.) Aus Franken, 6. September. Der ** Main-Correspondent be-
richtet in der gestrigen Nummer dieses Blattes, daß, wie man „in gewöhnlich
gut unterrichteten Kreisen“ versichere, die inspicirenden Bundesgenerale
„entschieden einschreiten“ würden, falls sich bei der Musterung des holslein-
laubenburgischen Contingents herausstellen sollte, daß diese deutschen
Truppen nicht in deutscher, sondern in dänischer Sprache commandirt wer-
den. Zunächst müssen wir unser Bedauern darüber ausdrücken, daß man in
den „gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen“ über diesen wichtigen Punkt nicht
im Voraus unterrichtet ist; so viel in weniger unterrichteten Kreisen allgemein
bekannt, ist bei den holslein-laubenburgischen Truppen, wie bei der dänischen Armee
überhaupt, der sie vermöge der Geheimniss-Organisation als integrierender
Bestandtheil einverleibt sind, allerdings dänisches Commando eingeführt. So-
dann aber würden wir gerne erfahren, wie man sich in den „gewöhnlich gut
unterrichteten Kreisen“ das „entschiedene Einschreiten“ der inspicirenden Bun-
desgenerale eigentlich vorstellt. Da das Manöver von Truppen nur nach ir-
gend einem Commando möglich ist und die holslein-laubenburgischen Soldaten
nach dänischem Commando einexerzirt sind, so werden sie, wenn sie vor den
Bundesgeneralen überhaupt manövrirt sollen, nach dänischem Commando
manövrirt müssen; ein improvisirtes deutsches Commando würden sie gar nicht
verstehen. Ein „sofortiges“ wird also das „entschiedene“ Einschreiten in keinem
Falle sein können; und da mit vollzogener Inspection auch das Commissorium
und die Befugnis der Bundesgenerale ausreicht, so werden sie sich darauf be-
schränken müssen, die wahrgenommene Verletzung des Bundesreglements in
ihrem Bericht an die Bundesversammlung zur Anzeige zu bringen, welche
dann die Sache voraussichtlich in diejenigen Bahnen leiten wird, in denen sich
die holsleinische Angelegenheit überhaupt bewegt.

(Wef. Z.) Von der Nordsee. Nachdem die preussischen Fregatten
„Gefion“ von 48 Kanonen und „Thetis“ von 38 Kanonen bereits seit
3 Wochen auf der Rhede von Herpen geankert haben, traf am 29ten
August der Prinz Adalbert von Preußen in Begleitung seines Stabs-
Chefs und mehrerer Mitglieder der Admiralität an der Lande ein und
hielte seine Flagge an Bord der „Gefion“. Am nächsten Tage besich-
tigte der Prinz die Hafenanlagen. — Am 31. August Abends traf
auch die königl. Dampf-Yacht „Grille“ auf der Rhede ein. Am 1ten
September Nachmittags stach das ganze Geschwader in See, um zu-
nächst nach Brak zu gehen. Die Fregatte „Gefion“ tritt alsdann eine
größere Reise nach Westindien an.

Oesterreich.

Aus Wien, 2. Sept., wird dem Fr. Z. geschrieben: Wie man
uns aus besser Quelle versichert, wird im Justizministerium sehr eifrig
an der Zusammenstellung von Begnadigungslisten gearbeitet und
zwar speciell im Auftrag des Kaisers, so daß in kürzester Zeit bedeu-
tenden Gnadenacten entgegengeesehen werden darf. Dagegen dürften
Auszeichnungen und Decorirung verdienster Persönlichkeiten vollständig
unterbleiben. — Es kann als ziemlich verbürgt angesehen werden, daß
von St. Petersburg aus an unseren Hof Einladungen zur Theilnahme
an den Herbstmanövern der russischen Armee in Polen ergangen
sind, und es scheint auch, daß man dieselben sehr freundlich aufgenom-
men und wahrscheinlich Erzherzog Wilhelm beauftragen wird, sich
als Repräsentant der österreichischen Armee an der Spitze einer glän-
zenden militärischen Suite nach Warschau zu begeben.

Dänemark.

(S. A.) Kopenhagen, 4. Septbr. Die gestern auf Skod-
borg abgehaltene Geheimstaatsrathssitzung war in Veranlas-
sung der nach Frankfurt zu sendenden Antwort zusammenberufen wor-
den, während mehrfache Vorberatungen der Minister in Betreff des-
selben Gegenstandes unter Hinzuziehung des dänischen Gesandten in Frank-
furt, Herrn v. Bülow, derselben vorausgegangen waren. Es ist be-
greiflich, daß man in diesem Augenblicke noch nichts Detaillirtes über
den Inhalt dieser Antwort erfährt. Die Reugierde wird jedoch dies-
mal nicht nöthig haben, sich gar zu lange zu gedulden, denn schwerlich
werden viele Tage verstreichen, bevor man Gelegenheit finden wird, die
Antwort näher kennen zu lernen, indem Herr v. Bülow, der die
Antwort nach Frankfurt überbringt, schon heute oder morgen Kopenhagen
verläßt. — Die Ernennung des Bischofs Monrad zum Director des
Cultusministeriums, also in der Wirklichkeit zum factischen Cultusmini-
ster, jedoch unter Verantwortlichkeit des eigentlichen Ministers, Geheim-
rath Hall, hat, weil so sehr unerwartet kommend, in hohem Grade
überrascht. Diejenigen, die in jeder Begebenheit einen tieferen Grund
sehen wollen, fragen sich: Was wird jetzt geschehen? Ist diese Ernen-
nung ein erster Schritt Monrads, der ihn in die geweihten Räume
des geheimen Staatsraths führen soll, oder sind mit dieser
Ernennung ihm die Thüren dieses Heiligtums ein für alle
Mal verschlossen? In Betreff des Einen wie des Andern
läßt sich unzulänglich Manches pro und contra sagen. Man braucht
aber kaum einen weiteren Grund für diese Ernennung anzunehmen, als
einfach den, daß es dem Herrn Hall zu viel geworden ist, zu gleicher
Zeit Conseilspräsident, Minister des Auswärtigen und endlich Minister

